Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 17. November 1880. Nr. 539.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht nachstehende allerhöchste Kabinetsordre:

„Die Armee hat gestern durch den Tod eines ihrer hervorragendsten Führer in den letzten Kriegen — des Generals der Infanterie v. Goeben, kommandirenden Generals des 8. Armeekorps — einen sehr schweren Verlust erlitten. Ich wünsche der Werthschätzung, welche Ich in seiner langjährigen persönlichen Stellung zu Mir gewonnen und welche Ich später jederzeit glänzend bestätigt gefunden habe, besonderen Ausdruck zu geben, indem Ich der ganzen Armee Mein tiefes Bedauern über diesen Verlust ausspreche und indem Ich bestimme, daß die Offiziere des 8. Armeekorps 3 Tage, die Offiziere des 2. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28 und des 6. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 sieben Tage Trauer (Flor um den linken Unterarm) anlegen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, 14. November 1880.

gez. Wilhelm."

Berlin, 16. November. Nachdem man so lange nur Klagen über Klagen bezüglich der Lage der Landwirthschaft in Preußen gehört hatte, zeichnete gestern der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius ein Bild, das sich auf jenem düsteren Hintergrund doppelt freundlich abhob. Als allgemeine Erscheinung wurde konstatirt, daß sich die Nettoerträge der Domänen seit 30 Jahren von 13 auf 39 Mark per Hektar, also um 200 Prozent, gesteigert haben. Diese Steigerung beschränkt sich sicher nicht auf die Staatsgüter; wir wollten allen Gewerben wünschen, daß sie sich ähnlicher Fortschritte zu rühmen hätten. Das gegenwärtige Jahr ist aber nach der Schilderung des Ministers ein für die landwirthschaftliche Phantasie geradezu ideales. Denn was kann sich der Landwirth für sein spezielles Interesse Besseres zusammen wünschen, als ergiebige Ernte und hohe Preise? Die Thatsache der ganz ungewöhnlich hohen Preise bringt sich sehr fühlbar zum allgemeinen Bewußtsein. Was die Ernte-Ergebnisse betrifft, so konstatirte der Minister, daß die Roggenernte mit 45 Millionen Doppelcentner hinter der Ernte von 1878 um 5 Millionen Doppelcentner zurückgeblieben ist, dagegen die vorjährige noch um 7 Milleonen Doppelcentner übertrifft. Die Ernte an Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln ist eine in starken Verhältnissen günstigere, als der der beiden vorausgegangenen Jahre. Sechszig Prozent der landwirthschaftlichen Bevölkerung, so fügte Herr Lucius bei, bauen ihren Roggenbedarf selbst; für sie ist der Preisaufschlag freilich in so weit auch der Preisgewinn, also nur ein imaginärer. Ein Nothstand liegt nirgends vor; wenigstens nicht mehr, als es im Wechsel der Geschicke jedes Jahr in einem oder dem anderen Theil der Monarchie der Fall ist.

Wir gönnen der Landwirthschaft von Herzen alle Vortheile, deren sie sich nach der Schilderung des Ministers erfreut. Auch aus den süddeutschen und rheinischen Landschaften werden Berichte laut, die sich in gleichem Geiste äußern. Man hat der Landwirthschaft so oft vorgeworfen, daß sie immer nur zu klagen wüßte. Hier widerlegt sie durch den Mund ihres Vertreters diesen Vorwurf durch die That. Aber wir müssen uns doch fragen, wie das Bild, welches uns heute entworfen wird, zu dem stimmt, welches der Zoll- und Steuerreform zur eigentlichen Grundlage diente? Die Landwirthschaft war die letzte, die sich an der Tafel der Wirthschaftsreform niedersetzte.

Heute wird es uns zahlenmäßig bewiesen, daß sie einer solchen Stärkung nicht bedurft hätte; die Kornzölle stellen bei der Regelung der Preise heute nur das Tipfel auf dem I. Dagegen ist es eine leider nur zu offen liegende Thatsache, daß die Personeu mit mäßigem und festem Einkommen, für welche man die Hauptbeschwerde aus der wirthschaftlichen Aenderung befürchtete, auch in der That noch über die Befürchtungen hinaus und recht empfindlich von der Steigerung der Preise der Lebensmittel betroffen worden sind. In unzähligen Haushaltungen macht sich das geltend und erzwingt Einschränkungen, die in der Gestaltung des allgemeinen Verkehrs sehr deutlich ihren Rückschlag zeigen.

Man wird gut thun, die Zahlen, mit welchen Herr Lucius die Bedenken des Abgeordnetenhauses über die wirthschaftliche Lage zu zerstreuen unternahm, auch für den Zeitpunkt bereit zu halten, wenn im Reichstag neue indirekte Steuern behufs Erleichterung der direkten Steuerlast gefordert werden. Wenn dann die Lage der verschiedenen wirthschaftlichen Klassen gegen einander abgewogen werden wird, möge man Anstand nehmen, die Schichten, deren steigende Prosperität jetzt so lebhaft gerühmt worden ist, auf Kosten derjenigen zu begünstigen, die augenblicklich schon schwer an der stattgehabten Veränderung leiden, ja gegen welche die Spitze derselben sich geradezu gewendet hat — die Familien mit festem und mäßigem Einkommen.

— In den französischen Kammern mangelt es gegenwärtig nicht an aufregenden Debatten. Gestern ist auch der ehemalige Konseilpräsident de Freycinet im Senate in die Arena getreten nnd hat die ersten authentischen Aufschlüsse über seinen im September erfolgten Sturz ertheilt. Diese Aufschlüsse sind um so bemerkenswerther, als die bei der Eröffnung der parlamentarischen Session verlesene ministerielle Erklärung trotz der Ausführlichkeit, mit welcher alle schwebenden Fragen erörtert wurden, gerade über den Rücktritt Freycinet's Stillschweigen beobachtete. Aus den gestrigen Mittheilungen des Vorgängers Jules Ferry's im Konseilpräsidium geht hervor, daß zwischen der französischen Regierung und der päpstlichen Kurie über den Fortbestand der geistlichen Genossenschaften in der That Unterhandlungen geführt worden sind, denen dann durch den von Seiten der Republikaner erfolgten Ansturm ein jähes Ende bereitet worden ist. Herr de Freycinet gab der Meinung Ausdruck, daß er, falls er im Kabinet verblieben wäre, die Unterwerfung der Kongregationen erreicht haben würde. Wenn übrigens die Monarchisten auf pikante Enthüllungen von Seiten des ehemaligen Konseilpräsidenten rechneten, so sahen sie sich enttäuscht, da derselbe, abgesehen von der Opportunität der gegen die Kongregationen getroffenen Maßregeln, seine Sympathien für die herrschenden Einrichtungen versicherte und insbesondere die auswärtige Politik der Republik als eine durchaus friedliche bezeichnete. Die Debatte über die von Herrn Buffet betreffs der Ausführung der Märzdekrete eingebrachte Interpellation ist noch nicht zum Abschlusse gelangt. Inzwischen setzt die Deputirtenkammer die Berathungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Reform des Richterpersonals, fort. Das von der Kommission ausgearbeitete Projekt, welches das Ministerium in den Stand setzt, die ersten Präsidenten der Gerichtshöfe erster und zweiter Instanz nach einer fünfjährigen Amtsdauer ihrer Funktionen zu entheben, sowie das gesammte Richterpersonal während eines Jahres nach der Publikation des Gesetzes von allen nicht republikanischen Elementen zu „säubern", ist bereits in der Deputirtenkammer bei den Dissidenten des linken Centrums auf heftigen Widerstand gestoßen. Im Senat sind diese Gesinnungsgenossen des Herrn Dufaure, welcher bereits beim Auftauchen des bezüglichen Projektes im Oberhause mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltnng des Prinzipes der Unabsetzbarkeit der Richter eintrat, weit zahlreicher, so daß der gegenwärtig von der Kammer berathene Gesetzentwurf im Senate erst seine Feuerprobe zu bestehen haben wird. Man begreift deshalb auch, weshalb das Kabinet Ferry, nachdem eben erst die Kampagne gegen die Kougregationen unter Aufregungen aller Art durchgeführt worden ist, bei der Feststellung der parlamentarischen Tagesordnung zunächst Gewicht darauf legte, die Reform des Richterpersonals möglichst hinauszuschieben.

— Heute Morgen 8 Uhr wurde, wie aus Petersburg berichtet wird, das Urtheil gegen die vom Militärkreisgericht zum Tode durch den Strang verurtheilten Kwatkowsky und Presniakoff in der Peter-Pauls-Festung vollzogen. Der Kaiser hat bekanntlich das von dem Militärgericht gefällte Urtheil im Wesentlichen bestätigt. Dreien von dem zum Tode Verurtheilten war die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden. Wie nach Publikation des Urtheils in den früheren Nihilistenprozessen, so hat die revolutionäre Partei auch diesmal mit neuen Drohungen gegen das Leben des Kaisers geantwortet. Wenngleich nach den verübten Verbrechen der Nihilisten auch in diesem Falle die größte Vorsicht und Maßregeln zum Schutze des Lebens des Czaren geboten sind, so will es doch nach aufmerksamer Lektüre der Prozeßverhandlungen scheinen, als ob mit den jetzt Verurtheilten die Hauptkräfte der Bewegung unschädlich gemacht worden seien, und daß die Partei mit den Explosionen in Alexandrowsk und im Winterpalais den Höhepunkt ihrer verbrecherischen Thätigkeit erreicht habe. Während die Prozesse gegen Mirki, den Mörder des Generals Mesenzeff, und gegen den Dr. Weimar eine Anzahl Personen der höheren Stände als Mitbetheiligte oder Mitwisser auf die Bühne führten, betrafen die jetzt beendeten Gerichtsverhandlungen zumeist nur Personen geringer Herkunft und von mangelhafter Bildung. Die Mehrzahl dieser Leute hatten kaum das Jünglingsalter überschritten und ihre Studien an Universitäten oder anderen Bildungsanstalten aus irgend einem Grunde abgebrochen.

— Ueber die Beantwortung der von dem Abgeordneten Hänel und Genossen eingebrachten Interpellation, die antisemitische Petition betreffend, wird sich zunächst das Staatsministerium schlüssig zu machen haben. Wie man annimmt, dürfte der Minister Graf Eulenburg die Beantwortung übernehmen. Es dürfte, wie man hört, eine sehr schneidige Rückweisung der in jener Petition zu Tage tretenden Tendenzen erfolgen. Auch nach den Nachrichten, die aus Friedrichsruh kommen, würde die Petition von dort eine Zurückweisung erhalten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen würde.

— Im auswärtigem Amte stehen einige Beförderungen unmittelbar bevor. Wie man vernimmt, wird Geh. Legationsrath Dr. Busch zum Unterstaatssekretär ernannt werden; auch der Geh. Legationsrath v. Bülow II. würde eine entsprechende Rangerhöhung erfahren.

Ausland.

Paris, 15. November. Der Erzbischof von Paris hat an die aufgelösten Kongregationen seiner Diözese einen Brief des Dankes und des Trostes gerichtet, in welchem er sie gleichzeitig in ihren bisherigen geistlichen Befugnissen bestätigt und ihnen die Ausübung derselben in den Kirchen und Häusern, in denen sie Gastfreundschaft gefunden, gestattet.

In Folge der auf dem Arbeiter Kongreß in Havre ausgebrochenen Streitigkeiten haben sich die Kollektivisten, welche anscheinend die Majorität haben, als besonderer Kongreß konstituirt.

Petersburg, 16. November. Der „Regierungsbote" erklärt die aus ausländischen Blättern in russische Zeitungen übergegangenen Nachrichten über zwischen dem russischen Botschafter in Wien und dem dortigen Vertreter der römischen Kurie gepflogene Verhandlungen, soweit es den Gegenstand der Besprechung betreffe, für unbegründet. Die einige Monate hindurch geführten Verhandlungen hätten bei der Abreise des Nuntius Jacobini von Wien mit einer präliminaren Verständigung geendet, welche ausschließlich die kirchliche Organisation der katholischen Bisthümer in Rußland betreffe.

Provinzielles.

Stettin, 17. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zu Mitgliedern der Pferde-Musterungs-Kommission gewählt: die Herren Stadtrath L. Meister, Rentier Rieck, Lindenstraße 10 und Posthalter Bölsch, zu deren Stellvertretern die Herren Rentier Lübeck, Kirchplatz 2, Kaufmann August Horn und A. Conradt, Bollwerk 49. In die Taxations-Kommission wurden die Herren Fuhrherr W. Schultz, Direktor Lenz und Schlächtermstr. Lüdtke und als deren Stellvertreter die Herren Kaufmann Andrae, Brauereibesitzer Conradt und Fuhrherr Rütz gewählt. Ohne Debatte wurden bewilligt: 830 Mark zur Herstellung der Wasserrohrleitung in der Turnerstraße, 500 M. Anlagekosten und 28 Mark 20 Pf. jährliche Unterhaltungskosten für eine Gaslaterne am Hause Oberwiek 30; 143 Mark 33 Pf. als Kosten für die Stellvertretung zweier erkrankter Lehrer an der Grünhofer Schule, 900 Mark Kosten für Anlage der Gasbeleuchtung in der Taubenstraße und für 3 Gaslaternen mit 84 Mk. 60 Pf. Die Vorlage, betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes für den noch nicht begebenen Theil der Anleihe K im Betrage von 1½ Millionen Mark von 4½ pCt. auf 4 pCt. wurde, nachdem der Referent Herr Dr Scharlau die wesentlichen Vortheile derselben beleuchtet und Herr Piest ebenfalls dafür das Wort ergriffen hatte, genehmigt. Der Referent weist darauf hin, daß gegenüber den geringen Einnahmen der Stadt aus Miethen ꝛc. und größeren nicht zu vermeidenden Ausfällen die Konvertirung der 4½proz. Anleihe in eine 4prozentige nur zu empfehlen sei, da dieselbe nur ca. 100 Mk. Kosten verursache, dagegen im Laufe der Amortisation 10,000 Mk. Zinsersparniß einbringe. Der Antrag um Bewilligung von 1600 Mark zur Anbringung von zwei eisernen Patent-Füllöfen in dem neuen Rathskeller wird dem Magistrat mit dem schriftlich vorliegenden Antrag des Herrn Piest, der an Stelle der nach seiner Ansicht unpraktischen Patent-Füllöfen die sogenannten Bornschen Füllöfen in Anwendung gebracht wünscht, zurückgegeben, um über die Qualifikationen beider Oefen genaue Proben anstellen zu lassen. 37 M. 50 Pf. werden bewilligt für die Heizung und Reinigung eines Klassenzimmers des Stadt-Gymnasiums. Auf ein von den Herren Jacobs und Stevenson auf 6 Jahre abgegebenes Gebot von 2710 Mk. jährliche Miethe für die Lagerplätze an der Viehtrift am Parnitzthor ertheilt die Versammlung den Zuschlag, desgleichen zu der Vermiethung von 9 Läden im Hause Bollwerk 12—13 auf 3 Jahre für zusammen 9925 Mk. pro Jahr. Frau Wwe. Weiß hat für 1 Laden im Budenhaus 1, den sie früher für 500 Mk. gemiethet hatte, mit einem Herrn Heymann ein Gebot von 810 Mark abgegeben, nachträglich fand sie dasselbe zu hoch und bat ihr Gebot zurücknehmen zu dürfen, weshalb Herrn Heymann der Zuschlag ertheilt wurde. Eine lebhafte Debatte ruft die Rückäußerung des Magistrats auf den s. Z. von Herrn Mundt gestellten Antrag der Rückverlegung des Gemüse- und Kartoffel-Marktes an das Bollwerk hervor. Der Magistrat erklärt die Rückverlegung nicht gutheißen zu können, da dadurch zu große Verkehrsstörungen hervorgerufen werden würden. Herr Mundt hält seinen Antrag aufrecht, zieht denselben aber zu Gunsten eines Antrages des Herrn Dorschfeld zurück, der den Magistrat ersuchen lassen will, mit der Polizei gemeinschaftlich zu verhandeln, ob eine Rückverlegung des Marktes opportun sei. Dieser Antrag wird abgelehnt, dagegen der Antrag des Herrn Referenten, Herrn Wächter, die Markttage wieder auf Mittwoch und Sonnabend zu verlegen, angenommen, ebenso der Antrag des Herrn Dr. Sauerhering, Vormärkte am Dienstag und Freitag Nachmittag am Bollwerk abzuhalten. Für die Verlegung sprachen auch die Herren Döhring und Piest. Die Märkte finden somit fortan am Dienstag und Freitag Nachmittag am Bollwerk, am Mittwoch und Sonnabend Vormittag auf den jetzigen Marktplätzen vor dem Rathhaus statt.

— In der gestrigen Vorwahl der Opposition und Bürgerpartei III. Abtheilung, VI. Wahlbezirk (Grünhof und Unterstadt), wurden die Herren Tischlermeister Ladewig, Kaufmann Adolf Baltzer und Rentier Hermann Lehmann als Kandidaten der Partei für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt.

— Der Landgerichts-Präsident Zander zu Braunsberg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Stolp versetzt.

— In der Nähe von größeren Militair-Schießplätzen halten sich gewöhnlich eine Menge Leute auf, die ein Gewerbe daraus machen, die von den Truppen verschossene Munition zu sammeln, um sie sodann an Händler zu verkaufen. Derartige Händler pflegen von Zeit zu Zeit jene Gegenden zu besuchen, um mit diesen Kugeldieben in Verbindung zu treten. So fuhr im Juli d. J. der Kommis Eugen Pincus mit einem Handwagen nach Kreckow und kaufte dort mehrere Kilogr. Bleikugeln auf, in der Dunkelheit fuhr er nach Hause und sein Vater, der Handelsmann Abr. Pincus, kam ihm entgegen. In der Stadt wurden jedoch Beide vom Wächter angehalten, dem sie sagten, sie hätten Eisen auf dem Wagen; der Wächter war damit jedoch nicht zufrieden gestellt und untersuchte den Wagen näher, wobei er die Kugeln entdeckte. Eugen Pincus hatte sich deshalb nebst seinem Vater in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wegen Hehlerei zu verantworten, doch wurde die Sache wegen des Handelsmannes A. P. vertagt, um noch näher aufzuklären, wie weit er dabei betheiligt, während der Kommis P. mit 1 Tag Gefängniß bestraft wurde.

Eine weitere Verhandlung gegen die Wittwe D. aus Grabow, welche im Juli d. J. einen dortigen Nachtwächter gelegentlich eines Streites beleidigte, endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 100 Mark.

— Der Klempnergeselle Theodor Moltz von hier, welcher gelegentlich eines Streites mit seinem Bruder, dem Schriftgießer Karl Moltz, am 3. d. Mts. von diesem durch einen Messerstich in die Brust verwundet und am 8. d. Mts. nach dem Krankenhause gebracht wurde, ist daselbst gestern Mittag seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter ist verhaftet.

— Die „Ztg. f. P." schreibt: Das Ergebniß der anfangs dieses Monats vom königl. Eisenbahnkommissariat zu Breslau unter persönlicher Betheiligung des Vorsitzenden, Geh. Regierungsrath Dittmer, sowie der königl. Regierungen in Köslin und Stettin unter Zuziehung der betheiligten Landräthe, Ortsbehörden und Adjazenten ausgeführten landespolizeilichen Prüfung der Altdamm-Kolberger Bahn ist ein in allen Beziehungen so günstiges gewesen, daß binnen kürzester Frist die Feststellung der bereits vollständig fertig gestellten Detailpläne durch den Minister und die Genehmigung desselben zur Bauausführung mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Der Grund und Boden ist fast ohne Ausnahme bereits zum sofortigen Beginne des Baues eingeräumt, so daß er ohne Aufenthalt vor Erledigung des Enteignungs- und Entschädigungs-Verfahrens in Angriff genommen werden kann. Mit einigen Arbeiten ist schon begonnen und werden dieselben, so lange die Witterung günstig ist, fortgesetzt werden. Das Unternehmen ist in richtiger Würdigung seiner Bedeutung für die wirthschaftliche Hebung der dadurch berührten Gegend überall mit Freuden begrüßt worden. Das Baukapital ist daher durch Aktiensubskription ohne Vermittlung von Bankgeschäften vollständig gedeckt und zum Theil bereits eingezahlt worden. Das Komitee befindet sich (wie schon vor längerer Zeit mitgetheilt) bereits im Besitze der Konzession. Die erste konstituirende Generalversammlung der Aktionäre wird am 28. d. M. im Wolff'schen Saale zu Stettin stattfinden. Die Bahn wird, da besondere Terrainschwierigkeiten nicht vorhanden sind, selbst unter ungünstigen Witterungsverhältnissen in wenig mehr als Jahresfrist vollendet werden. Eine ausgedehnte, zum Theil wohlhabende bisher nur mit sehr mangelhaften Kommunikationen verseh ne Gegend wird durch die Bahn, deren ganze Länge 122,30 Kilometer beträgt, dem Verkehre aufgeschlossen. Dem Baumeister Herrn Lentz in Stettin gebührt die besondere Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühungen um die Einleitung und Durchführung des Unternehmens. Die technische Leitung wird vom Herrn Regierungsbaumeister Haselberg, welcher ehemals im Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn angestellt war, geführt.

Usedom. Unter den Hunderten von Petitionen, welche an das Abgeordnetenhaus gerichtet sind, befindet sich unter Anderen auch eine solche vom Superintendenten Gerke mit Genossen in Usedom und Umgegend, welche die Errichtung eines Amtsgerichts in Usedom wünscht.

Vermischtes.

— Man fängt an das Erdbeben in Agram von der heiteren Seite zu nehmen und erzählt folgende Episode, welche sich im erzbischöflichen Palais abspielte, und die Stimmung während der Gefahr charakterisirt: „Als das Erdbeben vorbei war, eilte die Dienerschaft des Kardinals in seine Appartements, um ihn zu retten. Im Vorsaale herrschte schreckliche Verwüstung, ein großes Bischofsbild war heruntergefallen und verrammelte die Thüre. Als man sich zum Kardinal endlich Eintritt verschaffte, fand man ihn in Gesellschaft des Bischofs von Zengg und des Ministers Bedekovich, die eben zu ihm gekommen waren. Der Bischof rief, als das Erdbeben das Haus erschütterte: „Den Spaß haben wir noch gebraucht!" worauf Bedekovich antwortete: „Das ist kein Spaß, Eminenz; das Haus stürzt ein und wenn wir nicht eilen, so holt uns Alle der Teufel, trotzdem wir im erzbischöflichen Palais sind." — Im Uebrigen kehrt die ruhige Stimmung zurück. Neue Nachrichten über weitere Katastrophen liegen nicht vor.

— Folgende heitere Episode von der Wiener Börse erzählt die „W. Allg. Ztg." unter der Ueberschrift „Die Kunst auf der Börse": „Man könnte vermuthen, daß die unausgesetzte Beschäftigung mit Anglo und Credit, das stete Lauschen auf jedes Geräusch, das aus den Kabineten der Minister und der Bankdirektoren dringt, künstlerische Neigungen nicht aufkommen lassen. Dem ist aber nicht so. Auch auf der Börse wird der Stift mitunter zu anderen Zwecken verwendet, als zur Verzeichnung prosaischer Kours-Differenzen. Ein Besucher des Merkur-Tempels auf dem Schottenringe hätte dieser Tage seine Lust, die nur sehr wenig geschmeichelten Konterfeis seiner Genossen seinem Notizbuche einzuverleiben, fast in schrecklicher Weise zu büßen gehabt. Er hatte seine Galerie mehr oder weniger verdien—ender Persönlichkeiten eben wieder um einen Charakterkopf vermehrt gehabt, als der Eigenthümer dieses letzteren gegen sein Verfahren entschieden Protest einlegte. Der karikirte Börsianer gelangte nach einigen spitzen Bemerkungen zu dem Schlusse, daß er eine solche à la baisse-Behandlung seiner körperlichen Reize nicht ruhig hinzunehmen brauche, und er forderte den Freund lustiger Zeichnungen kurzweg zum Duell. Er proponirte eine friedliche Beilegung des Streitfalles, und diese wurde auch zugestanden, jedoch nur unter der urkundlich geleisteten Bedingung, daß der Karikaturist aus Passion sich nie wieder unterfange, seine Kunst an dem Antlitze des Anderen zu versuchen. Nach vollzogenem Friedensschlusse aber erbat sich der bildlich Verunstaltete die Erlaubniß, sein mißhandeltes Konterfei genauer in Augenschein nehmen zu dürfen. Er betrachtete dasselbe mit Muße, und der Anblick stimmte ihn so heiter, daß er seiner lebhaften Befriedigung über die vortrefflich gelungene Karikatur Ausdruck gab."

— Wiener Blätter erzählen unter der Ueberschrift „Der Kutscher der Frau Marie Geistinger": „Das deutsche Theater-Publikum kann sich bei einem glücklichen Zufalle bedanken, daß einer seiner gefeiertsten Lieblinge vorgestern Abends in Brünn einer schrecklichen Gefahr entrann. Es war nach beendeter Theater-Vorstellung gegen halb elf Uhr, als Frau Marie Geistinger in einer Hotel-Equipage vom Stadttheater in ihre Wohnung im Grand Hotel fuhr. Die Künstlerin war glücklich beim Hotel angelangt und hatte noch, als sie den Wagen verließ, dem Kutscher aufgetragen, sie am nächsten Morgen zur Probe rechtzeitig abzuholen. Der Kutscher lenkte um, um gerade dem Hotel gegenüber durch den Viadukt in den Stall zu fahren, da muß den Armen, einen Mann in bereits vorgerücktem Alter, plötzlich der Schlag getroffen haben — nach einer anderen Version hat er während der Vorstellung zu stark ins Glas geguckt — genug, er stürzte vom Bock mitten zwischen die Pferde hinein. Diese wurden scheu, rannten an den Barrierestock an und der Wagen, eine sehr schöne Equipage, riß mitten auseinander. Als man dem Unglücklichen zu Hilfe eilte, fand man ihn mit eingedrückter Hirnschale todt. Man kann sich vorstellen, mit welchem Entsetzen Marie Geistinger wenige Minuten, nachdem sie in ihr Zimmer getreten, die schreckliche Nachricht vernahm. Fünf Minuten früher und die berühmte Künstlerin selbst wäre kaum einem entsetzlichen Ende entgangen."

— Ein heiteres Erlebniß des berühmten „Walzerkönigs Strauß" erzählt der Feuilletonist des „Pester Lloyd". Johann Strauß zählt zahllose Verehrer, von denen er nichts weiß. Das bewies ihm kürzlich ein seltsames Billetdoux, welches er von einem Musik-Enthusiasten czechischer Herkunft erhielt und das ungefähr folgendermaßen lautete: „Wohlgeborner Herr von Strauß. Ich bin einer Ihrer größten Bewunderer und halte Sie für einen viel größeren Komponisten, als Offenbach und Suppé. Neulich habe ich wieder einen Walzer von Ihnen gehört, der hat mir so außerordentlich gefallen, daß ich ihn gern haben möchte. Wie er heißt, weiß ich leider nicht, aber er geht so: „Tiriri tiriri tiriri didum diridum diridum diridi dida". Sie werden daraus gewiß erkennen, welcher Walzer es ist und ich möchte Sie recht sehr bitten, mir diesen schicken zu wollen. Ich danke Ihnen im Voraus als Ihr begeisterter Verehrer X. Y." Der Maëstro lachte nicht wenig über den naiven Brief und hätte dem Manne gern seinen Wunsch erfüllt, aber aus dem „Tirtri" allein ohne Noten konnte er unmöglich errathen, welchen seiner vielen Walzer der Sohn Libussa's meinte. — Der Enthusiast wird sich schon entschließen müssen, deutlicher zu sein.

— Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die Vollstreckung des Todesurtheils gegen den Kindermörder Reiff ist angeordnet worden. Es wird dies seit 20 Jahren der erste Fall einer Hinrichtung in unserem Großherzogthum sein.

— (Großartiges Geschenk.) Der wegen seiner großartigen Freigebigkeit bekannte Bierbrauer Dr. phil. J. C. Jacobsen in Kopenhagen hat wiederum 200,000 Kronen zur Vollendung des nach einem Brande zum Theile wiederhergestellten Schlosses Frederiksborg geschenkt. Dieser Mann hat bereits Millionen zu wohlthätigen, künstlerischen und patriotischen Zwecken verschenkt, und man muß sich fast ebenso sehr über die Unerschöpflichkeit seines Vermögens als über seine fabelhafte Munificenz wundern.

— Ein scheußliches Verbrechen wurde soeben in Kairo entdeckt. Dort lebte nämlich ein Scheikh Namens Hamuda Berda, der den Ruf eines Heiligen genoß und zu dem von weit und breit die kinderlosen mohamedanischen Frauen wallfahrteten, um sich von ihm segnen zu lassen. Vor wenigen Tagen begab sich zu ihm auch die Gattin eines egyptischen Offiziers, die aber nicht mehr zu den Ihrigen zurückkehrte. Ihr Gatte avisirte die Polizei davon, die sogleich das Haus des Scheikh streng durchsuchen ließ. Man fand nun eine Cisterne vor, die voll Frauenleichen war. Der Scheikh gestand dann, daß er immer, wenn eine reiche Frau zu ihm kam, dieselbe zu einem Spaziergange in den Garten einlud, wo er sie ermordete und ihre Leiche in die Cisterne warf. Hamuda Berda wird in einigen Tagen in Kairo aufgeknüpft werden.

Telegraphische Depeschen.

Essen, 16. November. Gestern Abend 6 Uhr 25 Min. ist der von hier nach Mülheim a. d. Ru[hr] abgehende Personenzug der Bergisch-Märkischen Eisen[-]bahn bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnho[f] auf einen Rangirzug gestoßen. Wie der „Essen[er] Zeitung" von amtlicher Seite mitgetheilt wird, sin[d] hierbei zwei Güterwagen entgleist und leicht be[-]schädigt. Ebenso hat die Maschine des Personen[-]zuges eine leichte Beschädigung erlitten. Verletzun[-]gen von Personen sind jedoch nicht vorgekommen. Die Ursache des Unfalles ist die Nichtbeachtung be[-]stimmter instruktionsmäßiger Vorschriften.

Bruchsal, 16. November. Der Mörder Reif, Eisengießer aus Hausen, der seine beiden Kin[-]der, Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren, i[m] Rhein bei Maxau ertränkt hatte, ist in Fol[ge] Spruches des Karlsruher Schwurgerichts heute hi[er] mittelst des Fallbeils hingerichtet worden.

Wien, 16. November. Der „N. Fr. Pr." wird aus Agram gemeldet: Um Mitternacht er[-]folgten zwei neue heftige Erdstöße unmittelbar a[uf] einander. Die Einwohner verlassen erschreckt di[e] Häuser.

Agram, 16. November. Nachts erfolg[ten] wiederum mehrere Erdstöße, am intensivsten um [...] Uhr 2 Min. und um 4 Uhr 22 Min. Die P[a]nik ist allgemein.

Bukarest, 16. November. Der „Romanu[l]" bespricht die Donaufrage und giebt der Hoffnu[ng] Ausdruck, daß im Interesse der guten Beziehung[en] zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien erster[es] nicht auf das Avantprojekt zurückkommen werde, [da] Rumänien seine Unabhängigkeit unter allen Umstän[-]den wahren müsse. Im schlimmsten Falle wür[de] Rumänien noch das Mittel bleiben, die gemisch[te] Kommission nicht zu beschicken und etwaige Be[-]schlüsse dieser Kommission, welche ohne Mitwirkun[g] Rumäniens zu Stande kommen sollten, auf de[m] rumänischen Ufer nicht zur Ausführung zu bringe[n]. Am Schlusse des Artikels wird die Erwartung au[s]gesprochen, daß Oesterreich-Ungarn die aufrichti[ge] und werthvolle Freundschaft Rumäniens nicht zurü[ck]stoßen möge, ohne auch nur einen praktischen Er[-]folg damit zu erzielen.

In unterrichteten Kreisen wird jedoch di[e] Ueberzeugung gehegt, daß die Donaufrage sich im Wege des Entgegenkommens und beiderseitiger Kon[-]zessionen der betreffenden Staaten lösen werde.

Konstantinopel, 16. November. Den letzten hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich Der[-]wisch Pascha nach Goritza begeben, um während des Kurban-Bairam-Festes daselbst zu verbleiben. Von dort würde Derwisch Pascha nach Dulcign[o] gehen, um die Chefs der albanesischen Liga zu be[-]wegen, ihren Widerstand gegen die Uebergabe Dul[-]cignos aufzugeben. Im Falle fortgesetzten Wider[-]standes würde er die Widerstrebenden als Rebellen gegen die Autorität des Sultans erklären.

London, 16. November. Einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Konstantinopel von gestern zufolge hat die Pforte beschlossen, Derwisch Pascha noch durch mehrere Bataillone zu verstärken, welche unverzüglich abgehen sollen.

Eine Depesche der „Times" aus Durban von gestern meldet, 400 Boers vom Potonefstrom hät[-]ten die Wohnung des Sheriffs überfallen und einen wegen rückständiger Steuern abgepfändeten Wagen gewaltsam an sich gebracht; es seien Truppen nach dem Schauplatz der Unruhen beordert worden.

Berlin, 15. November.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. do. 1880	4	—,—
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,75 B
do. do.	3½	99,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	107,00
do.	5	102,80 bz
Central-Landschaftl.	4	99,20 bz
Kur- und Neumärk.	3½	94,00 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	99,20 bz
do. neue	4½	—,—
Pommersche	3½	89,60 B
do.	4	98,75 bz
do.	4½	102,00 G
do. Landsch. Cr.	4½	—
Posensche neue	4	98,10 bzG
Westpr. Ritterschaft.	3½	90,50 bzG
do. do.	4	99,25 G
do. do.	4½	—,—
do. do. 2. S.	5	102,40 bz
Ostpreußische	3½	89,10 G
do.	4	98,75 B
do.	4½	102,50 bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	99,80 bz
Pommersche	4	99,50 bz
Posensche	4	99,30 B
Preußische	4	99,60 B
Schlesische	4	100,00 B

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	—,—
do. Eisenb.-Anleihe	5	99,90 G
Brsch.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	148,90 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	285,50 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	138,20 bz
do. 35-fl.-Loose	—	172,75 B
Bayr. Prämien-Anleihe	4	134,00 G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	97,80 bzG
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,4[illegible] bzG
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,75 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	120,00 B
do. do. do. 2. Em.	5	118,50 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	186,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	183,30 bz
Meininger Loose	—	26,00 bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	123,25 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,30 G

Fremde Fonds.

Amerik. Anl. 1881	6	98,90 G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	100,20 G
Oesterr. Gold-Rente	4	74,70 bB
do. Papier-Rente	4⅕	61,90 bz
do. Silber-Rente	4⅕	62,00 bzB
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	318,70 bz
do. 1860-Loose	5	121,40 bz
do. 1864-Loose	—	310,00 bz
Ungar. Goldrente	6	91,40 bzG
Russ. Boden-Credit	5	89,40 bzG
do. consol. Anl. v. 1871	5	88,80
do. do. v. 1872	5	88,75
do. do. v. 1873	5	—,—
do. Anleihe v. 1875	4½	80,40
do. 1877	5	91,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	6½	4	157,70 bzB
Bergisch-Märkische	4	4	116,30 bzG
Berlin-Anhalt	5	4	121,00 bz
Berlin-Dresden	0	4	19,00 bz
Berlin-Görlitz	0	4	20,25 bzG
Berlin-Hamburg	13½	4	232,00 bz
Berlin-Potsd.-Magdbg.	3½	4	99,50 G
Berlin-Stettin	5½	4	115,00 bzG
Breslau-Schw.-Freib.	3½	4	110,00 bz
Cöln-Minden	6⁹⁄₂₀	4	147,10 bz
Halle-Soran-Guben	0	4	21,40 bzB
Hannover-Altenbeken	0	4	—,—
Märkisch-Posen	0	4	27,40 bzG
Magdeburg-Halberstadt	9½	4	147,25 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	99,40 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	8½	3½	203,75 bz
do. La. B.	8½	3½	165,60 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	44,50 bz
Rechte Oderufer-Bahn	7	4	151,25 bzG
Rheinische	7	4	158,70 bz
do. La. B. St. g.	4	4	99,20 bz
Rhein-Nahe	0	4	50,70 bzG
Stargard-Posen	4½	4½	102,40 bz
Thüringer	8	4	174,25 bz
do. La. B. gar.	4	4	99,00 bzG
do. La. C.	6½	6½	164,25 bz
Tilsit-Insterburg	0	4	18,90 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	201,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	4	95,35 bzG
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	146,20 bzB
Oberhess. St. gar.	—	—	—,—
Werrabahn	1½	4	56,50 bzG
Brest-Grajewo	—	4	—,—
Brest-Kiew Int.	—	4	—,—
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	85,50 bzG
Franz-Josephbahn	5	5	78,40 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	8	4	116,90 G
Gotthardbahn (80 pCt.)	6	6	48,[illegible]
Kaschau-Oderberg	4	5	54,[illegible] bz
Oesterr. Franz.-S.	6	4	479,90 bz
do. Nordwestbahn	4	5	3[illegible] bz
do. do. La. B.	0	4	352,[illegible]
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	70,25 bzG
Rumänische	8	4	[illegible]
Russische Staatsbahn	[illegible]	5	153,[illegible] G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	151,00 bz
Warschau-Wien	[illegible]	4	265,10 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Akt.

	1878	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	53,25 bzG
Berlin-Görlitz	1	5	81,60 bz
Breslau-Warschau	0	5	18,7[illegible]
Halle-Soran-Guben	0	5	26,75 bzG
Hannover-Altenbeken	0	5	—,—
Märkisch-Posen	5	5	101,70 bG
Magdbg.-Halberstdt. B.	4½	3½	88,00 bzG
do. do. C.	5	5	112,30 bz
M[illegible]-Mlawca	5	5	87,00 bzG
[illegible]	3½	5	24,50 bzG
Oberlausitzer	0	5	47,25 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	93,80 bzB
Posen-Creuzb.	2½	5	70,90 bzG
Rechte Oderuferbahn	7	5	148,50 bz
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	51,50 bzG
Saal-Unstrutbahn	0	—	[illegible],60 bzG
Tilsit-Insterburger Eb.	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	34,80 bzG

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3⅓ gar.	3½	97,80 G
do. 3. S. La. B.	3½	—,—
do. do. La. C.	3½	88,50 G
Berlin-Anhalter	4½	102,25 G
do.	4½	102,80 bzB
Berlin-Görlitzer	4½	102,40 B
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	99,10 bzG
do. La. D. neue	4½	102,75 bz
do. La. E.	4½	101,40 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	99,20 bzG
do. 4. S. (3½) g.	4½	99,20 bzG
do. 7. S.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,00 B
do. La. K.	4½	102,00 B
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	5	99,20 G
Halle-Soran St. g. A. B.	4½	103,00 bzB
do. La. C.	4½	—,—
Magdeburg-Halberstädt.	4½	10[illegible],75 bzG
do. Leipzig. La. A.	4½	102,50 B
Oberschlesische Em. v. 1879.	5	104,20 B
do. Em. v. 1874.	4½	—,—
do. (Starg.-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4½	102,75 G
Rheinische 3. Em. 69, 71, 73	5	101,30 bzG
do. v. 1874 u. 77	5	—,—
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,20 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,00 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	5	9[illegible],10 G
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	91,70 bz
3. S.	5	91,70
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,80 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	82,10 bzG
do. 1872.	5	8[illegible],25 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	375,75 B
do. do. 1874 gar.	3	365,90 B
do. Ergänzungsnetz gar.	5	366,75 B
do. Franz-Staatsbahn	5	103,75 bz
do. do. 2. Em.	5	103,75 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	81,00 B
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	101,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	265,40 bzG
do. do neue	3	265,20 bzG
Baltische	5	92,00 B
Brest-Grajewo	5	86,40 B
Charkow-Asow, gar.	5	95,50 G
do in Livr. Sterl.	5	9[illegible],4[illegible]
Jelez-Orel, gar.	5	95,10 bzG
Jelez-Woronesch, gar.	5	—,—
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,25 bz
do Oblig.	5	84,50 bzG
Kursk-Charkow, gar.	5	90,90 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	85,60 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,50
do. kleine	5	—,—
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,[illegible] G
do.-Smolensk gar.	5	96,70 B
Orel-Griasy, gar.	5	81,10 G
Rjäsan-Kozlow, gar.	5	105,75 bzG
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	91,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	80,00
do. 2. Em.	5	—,—
Schuja-Iwanowo, gar.	5	98,10
Warschau-Terespol, gar.	5	96,50
Warschau-Wien. 2. Em.	5	1[illegible],00
do. 3. Em.	5	102,00
do. 4. Em.	5	100,80
do. 5. Em.	5	100,75
Zarskoe-Selo	5	70,00 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	105,90 bzG
do. do. 2. (rz. 110)	5	105,90 bzG
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	100,70 G
do. do. do.	4½	103,2[illegible] G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	107,70 bzG
Meckl. Pfd. 1. 2. 3	5	100,50 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	103,[illegible] G
do. do. 2.	4½	100,25 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	99,25 G
do. do. Pfandbr.	5	99,00 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,25 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	101,50 bz
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	99,25 G
do. 2. (rz. 110)	4½	99,00 bz
Pr. B. Hyp. B. unkb. (rz. 110)	5	107,00 G
do. do. (rz. 100)	5	102,50 bzG
do. do. (rz. 115)	4½	103,25 B
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	4½	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	113,2[illegible] B
do. do. (rz. 100)	4½	106,10 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,[illegible]0 B
do. do. do (rz. 110)	5	101,20 G
Pr. Hypothek.-Versicher.	4½	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,75 B
do. do. do.	4½	103,75 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,00 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,50 G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	—,—
do. do. do. do.	4½	101,50 B
do. do. do do	4	9[illegible],00 bzG

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-[illegible]	3	4	48,75 bzG
Berliner Cassenverein	8⅗	4	172,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	4	101,25 bzG
do. Makler-Verein	15	4	162,75 bzG
Börsen-Hand.-Verein	12	4	159,00 G
Bresl. Disconto-Bank	3	4	95,50 bzG
Danziger Privat-Bank	5½	4	112,00 G
Darmstädter Bank	6⅔	4	150,50 bzG
do. Zettelbank	[illegible]	4	106,25 G
Deutsche Bank	6½	4	145,80 bz
Disconto-Com.	6⅔	4	175,40 bz
do. do. ultimo	—	4	—,—
Gothaer Grundcrd.-Bank	6	4	91,25
do. do. neue	6	4	—,—
Königsb. Vereins-Bank	6	4	105,50 G
Leipziger Credit-Bank	6⅔	4	148,50 b
do. Disconto	4	4	102,25 B
Lübecker Bank	6	4	89,50 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	10[illegible],[illegible]0 G
Magdeb. Privat-Bank	[illegible]	4	112,45 G
Mecklenburger Hypothek.	4	4	36,00 bzG
Meininger Credit-Bank	2½	4	94,10 bzG
do. Hypothekenbnk.	6	4	94,75 bz
Norddeutsche Bank	8⅔	4	155,25 G
do. Grundcredit	0	4	46,50 bz
Oesterr. Credit-Anstalt	8⅔	4	—,—
Petersb. Disconto-Bank	18	4	1[illegible]8,5[illegible] bz
do. Intern. Bank	14	4	—,—
Pomm. Hypothekenbank	5½	4	64,25 B
Posen. Provinzial-Bank	6	4	115,50 bzG
Pr. Boden-Credit-Anst.	5	4	98,50 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	120,75 B
do. Hypoth.-Act.-Bank	10½	4	98,00 B
Reichsbank	6,3	4	14[illegible],60 bz
Rostocker Bank	4⅛	4	[illegible],00 B
Schaafhaus. Bankv.	3	4	[illegible]2,00 bzG
Schles. Bankverein	5	4	107,50 bz
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	134,00 bzG
Weimarische Bank	0	4	84,60

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	6	4	57,00 B
Deutsche Baugesellschaft	3	4	64,70 B
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	6,00 G
Bazar	8	4	107,75 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	—,—
Brauereien: Ahrens	1	4	60,25 bz
Böhmisches	16	4	12[illegible],00 B
Bock	0	4	49,90 G
Landrée	8½	4	119,00 G
Patzenhofer	8	4	164,60 G
Tivoli	0	4	29,00 bz
Cichorien-Fabrik	3	4	06,00
Egestorffer Salinen	5	5	[illegible]6,10 G
Immobilien	5	4	80,[illegible]0 B
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	71,[illegible]0
Maschinen-Fabrik Eckert	6⅔	4	88,2 bz
do. Egells	0	4	25,75 bz
do. Freund	—	4	14,00 bzG
do. Hartmann	—	4	103,75 bzB
do. Schwartzkopff	—	4	76,00 B
do. Stettiner	0	4	19,50 bz
do. Wöhlert	0	4	33,00
Möbm. Frister u. Roßm.	8⅓	4	57,25 bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	4	88,50 bz
Passage	1	4	27,60
Pferdebahn-Gesellschaft	3½	4	165,00 bzB
do. Große	7½	4	120,50 bzB
Stobwasser Lamp.	[illegible]	4	23,10 G
Tabaks-Fabrik (Präf.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	4[illegible],00 B
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	106,[illegible]0 B

Bergw. u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	6	4	164,9[illegible] bzB
do. do. B.	0	4	68,00 B
do. Gußstahl-Fabr.	—	4	63,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	109,00 B
Cölner Bergwerk	5	4	110,75 B
Donnersmarckhütte	½	4	63,20 bz
Dortmunder Union	—	4	12,30 bzG
Duxer Kohlenver.	0	4	46,75 B
Gelsenkirchener	6	4	125,80 bzG
Harpener Bergbau	—	4	114,50 bz
Hibernia	[illegible]	4	95,25 bz
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	114,[illegible]0 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	41,25 bzG
Lauchhammer	—	4	35,40
Louise Tiefbau	—	4	68,50 bzG
Schlesische Kohlenwerke	0	4	113,00 B
do. Zinkhütten	5½	4	95,00 bzB
Stolberger Zink-Hütten	0	4	31,35 bzG
do. do. St.-Pr.	3	4	89,75 B
Tarnowitz. Bergbau	0	4	73,75 bz
Thale Eisenwerk	3	4	36,50 bzB
Wartheim Gruben	0	4	8,50 bzB
Westfälische Union	0	4	14,60

Bank-Discouto für:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 2½ pCt.
Paris 3½ pCt.
Peft 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Cours am 15.

Amsterdam 8 Tage	3	168,80 bz
do. 2 Monat	—	167,60 bz
London 8 Tage	2½	20,35 bz
do. 3 Monat	—	20,25 bz
Paris 8 Tage	3½	80,45 bz
do. 2 Monat	—	80,65 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,8[illegible] bz
do. 2 Monat	—	8[illegible],60 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	172,15 bz
do. 2 Monat	—	171,20 bz
Petersburg 3 Wochen	6	2[illegible]3,75 bz
do. 3 Monat		201,25 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Francs-Stück	16,17 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,40 bzB
Französische Banknoten	80,45 G
Oesterreich. Banknoten	172,60 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	[illegible]4,75

Stettin, 15. November.

	Div. 1878	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	103,50
do. Börsenh.-Oblig.	—	5	116,00
do. Schauspielh.-Oblig.	—	5	102,00
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	102,00
Kreis-Oblig.	—	4½	—,—
do.	—	4	—,—
do.	—	4	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	3½	4	115,00
do. Prioritäts	—	4½	—,—
do. do.	—	4	—,—
Germania	[illegible]	4	131,25
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	12	4	148,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	6	4	93,00
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	18	4	116,00
Pomerania	15	4	119,00
Preuß. See-Ass.-Com.	18	4	116,00
Union, See- u. Fl.-V.	18	5	118,00
Neue Dampfer-Comp.	13	4	125,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	10	5	—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	5½	4	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4	232,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16	4	175,00
do. Seif. u. Chem.-F	0	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	4	5	131,00
do. Walzmühlen-A.	—	5	2650,00
do. M.-B.-G. Vulcan	6		484,00
do. do. St.-Prior.	6	4	112,0
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	45	6	2080,00
do. Cham.-F.- Didier	10	4	—,—
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	6	5	—,—
do. Bergschloß-Brauer.	7½		—,—

Das unheimliche Haus.

Roman
von
Ewald August König.

42)

„Ich verlange meinen Antheil!" unterbrach ihn Michael trotzig. „Wenn ich Sie jetzt verlasse, so ist es zwischen uns zu Ende, und ich habe keine Lust, später Ihnen nachzulaufen. Leere Versprechungen haben keinen Werth für mich. Ich fordere das, was mir gebührt, und dazu bin ich berechtigt".

Er nickte bei den letzten Worten dem Grafen Rantzow zu, als ob er ihn auffordern wolle, dieses Verlangen energisch zu unterstützen.

„Es war vereinbart, daß erst nach meiner Hochzeit die Abrechnung stattfinden solle", erwiderte Krasinski, sich mühsam zur Ruhe zwingend.

„Weil dann auch die Trennung erfolgen sollte! Verlangen Sie diese Trennung aber schon jetzt, dann —"

„Ich sagte Dir ja, daß wir wieder zusammentreffen würden!"

„Darauf gebe ich nichts!"

„Und ich kann jetzt nicht mit Dir abrechnen! Ich müßte mir das nöthige Geld vom Kommerzienrath holen, und das könnte Verdacht wecken. Aber ich werde Dir die Abrechung sammt dem Geld nachsenden, und sobald dies geschehen ist, sind wir für immer geschiedene Leute".

Ein heiseres höhnisches Lachen war die Antwort Michaels.

Graf Krasinski achtete aber nicht darauf, trat an seinen Schreibtisch, öffnete eine Schublade und warf ein Packetchen Banknoten auf den Tisch.

„Das wird reichen", sagte er; „wenn Du nichts mehr hast, magst Du Dich melden. Jetzt sorge, daß Du von hier fortkommst".

Michael war dicht vor ihn hingetreten. Mit seinem flammenden Blick schien er ihn durchbohren zu wollen.

„Glauben Sie, daß ich mich damit abspeisen lasse?" rief er zornig. „Gleiche Brüder, gleiche Kappen —"

„Nur keine Drohungen!" fiel ihm Krasinski höhnisch in die Rede. „Du weißt, daß ich darüber nur lache, denn diese Drohungen sind nur Schreckschüsse, die mir keine Furcht einflößen können. Oder hättest Du den Muth, sie auszuführen?"

„Ich könnte ihn haben", erwiderte Michael, ohne vor dem glühenden Blick des Genossen die Wimpern zu senken. „Ich könnte mich mit dem Gedanken an meine eigene Vernichtung befreunden, um Rache zu nehmen an Einem, der mich betrogen hat."

„Da hören Sie's, Rantzow!" wandte sich Krasinski zu dem Freunde. „Das ist der Dank dafür, daß ich diesen Menschen aus dem Staube emporzog! Hat er eine Berechtigung, mir vorzuwerfen, daß ich ihn betrügen wolle? Er weiß so gut wie ich, daß ich in diesem Augenblick seine Forderung nicht erfüllen kann, und er hat bisher noch keine Ursache gehabt, sich über mich zu beklagen. Nun sollte er mir doch Glauben schenken und meinem Wort vertrauen; liegt es doch in meinem eigenen Interesse, mein Versprechen einzulösen."

„In Ihrem eigenen Interesse?" höhnte Michael, welcher inzwischen die Banknoten eingesteckt hatte. „Sagten Sie nicht vorhin, Sie hätten keinen Grund, meine Drohungen zu fürchten, wenn ich mein Geld fordere?"

„Warte ab, ob das geschehen wird! Willst Du hier bleiben, so kannst Du nicht darauf bauen, daß ich Dich schützen werde, wenn der Kassirer Deine Verhaftung verlangt."

„Meiner Verhaftung würde die Ihrige folgen!"

„Davor werde ich mich zu bewahren wissen! Willst Du es darauf ankommen lassen? Was hättest Du davon? Ich gebe Dir noch einmal den guten Rath, mit dem nächsten Zuge abzureisen; vielleicht kannst Du schon in einigen Tagen zurückkehren. Ich muß jetzt einen kurzen Besuch bei meiner Braut machen, dann gehe ich ins Kasino. Gerade jetzt ist es nöthig, daß ich mich in der Gesellschaft zeige; um so sicherer kann ich später etwaigen Anklagen entgegentreten."

„Recht so! recht so!" nickte Rantzow. „Nur keine Furcht zeigen, nur Allem die Stirne bieten, das ist die Hauptsache. Wann werden Sie heim kommen?"

„Vielleicht erst um Mitternacht. Es hängt davon ab, ob eine Spielpartie arrangirt wird," erwiederte Krasinski und sandte dem Diener, welcher jetzt das Zimmer verließ, einen glühenden Blick nach. „Dringen Sie darauf, daß er meinen Rath befolgt; es liegt auch in Ihrem Interesse. Wir müssen uns von diesem Menschen befreien — er ist zu tief in unsere Geheimnisse eingeweiht."

„Sie werden alle seine Forderungen erfüllen müssen!"

„Ich kann's heute nicht und unverschämte Ansprüche weise ich ab. Gewinne ich nur Zeit bis zu meiner Hochzeit, dann mag kommen, was will. Als Schwiegersohn des Kommerzienraths fürchte ich nichts mehr. Also reden Sie ihm zu, machen Sie ihm die glänzendsten Versprechungen. Ich hoffe, ihn bei meiner Heimkunft nicht mehr hier zu finden."

„Ich will mein Möglichstes thun," erwiederte Rantzow ruhig; „daß er abreisen muß, sieht er ja selbst ein."

Graf Krasinski schritt, im Nachdenken versunken, noch einige Male auf und ab, dann verließ auch er, nachdem er einen prüfenden Blick auf seine Uhr geworfen hatte, das Zimmer.

Rantzow dachte, daß Michael zurückkehren werde, und er sah sich in dieser Erwartung nicht getäuscht.

„Wissen Sie nun, was wir von ihm zu erwarten haben?" fragte der Eintretende höhnisch. „Sind Sie nun überzeugt, daß er uns betrügen will? Es ist nur zu wahr: — unsere Drohungen braucht er nicht zu fürchten. Darauf pocht er und wir mögen zusehen, wie wir unsere Rechte wahren können."

Rantzow wiegte sinnend das Haupt.

„Wissen Sie einen Weg, auf dem sie gewahrt werden könnten?" erwiderte er.

„Wir müssen uns nehmen, was man uns verweigert."

„Wo finden wir's?"

„Kommen Sie mit!"

Rantzow erhob sich und folgte dem Diener, der ihn in das Schlafzimmer Krasinskis führte.

Die Wände dieses Zimmers waren mit einer dunklen, holzfarbigen Tapete bekleidet.

Michael zündete eine Kerze an und drückte mit dem Daumen auf den Messingknopf eines Nagels, der nur zu Garderobezwecken in die Wand geschlagen zu sein schien.

Eine Thür, die Rantzow nicht bemerkt hatte, öffnete sich geräuschlos.

Dicht hinter ihr zeigte sich eine zweite eiserne Thür.

„So weit wären wir", sagte Michael; „jetzt gilt's, diese Thür zu öffnen und ich fürchte, Sie werden keine leichte Arbeit haben."

„Ist dies der Geldschrank Krasinskis?" fragte Rantzow.

„Jawohl und zugleich ein Versteck für ihn, falls er hier gesucht wird. Der Raum hinter der Thür ist groß genug, um ein halbes Dutzend Menschen aufzunehmen, und die Tapetenthür entdeckt Keiner, der von ihrer Existenz keine Kenntniß hat".

„Und wie viel liegt dahinter?"

„Mindestens dreißigtausend Thaler".

In den Augen Rantzows leuchtete es auf.

Er bückte sich, um das Schlüsselloch zu betrachten.

„Sie haben den Schlüssel nicht?" fragte er.

„Krasinski trennt sich nicht von ihm. Ich fand nie Gelegenheit, einen Wachsabdruck davon zu nehmen, sonst hätte ich längst einen zweiten für mich machen lassen."

„Das ist fatal —"

„Sie werden die Thür gewaltsam erbrechen müssen. Das erforderliche Werkzeug werde ich Ihnen verschaffen."

„Na, und Sie?"

„Ich mache inzwischen dem Kommerzienrath einen Besuch", erwiderte Michael gelassen. „Wir wollen jetzt mitnehmen, was wir bekommen können. Um acht Uhr ist das Geschäft geschlossen — die Hausthür bleibt bis neun Uhr offen, da werde ich wohl eine passende Gelegenheit finden, mich hineinzuschleichen. Und bin ich erst im Kassenzimmer, dann kann ich mit aller Ruhe arbeiten; hoffentlich lohnt's der Mühe".

„So soll ich die Arbeit hier allein verrichten?" fragte Rantzow ärgerlich.

„Ich arbeite ja auch, und wir haben jetzt keine Zeit mehr zu versäumen. Hämmern Sie nur fest darauf los. Draußen hört man nichts, und sollte Jemand läuten, so kümmern Sie sich nicht darum. Sobald ich fertig bin, komme ich hierher. Gleich

---

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. November. Wetter regnig. Temp. + 3° R. Barom. 28,1. Wind SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 206—209, geringer 180—194, weiß. 200—211, per November 211 nom., per Frühjahr 213,5—212,5—213 bezahlt.

Roggen flau, per 1000 Klgr. loko inl. 200—209, per November 210—208,5—209, per Frühjahr 202,5—201 bez. u. Bf., per Mai-Juni 199—198 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 140—151 bez.

Erbsen wenig Handel, per 1000 Klgr. loko 180—185.

Mais per 1000 Klgr. 144—146.

Winterrübsen still, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 258 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß 56,5 Bf., per November 55 Bf., per April-Mai 57 bez.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 57,2 bez., per November 57 Bf. u. Gd., per November-December 56,25 bez., per Frühjahr 57 bez., Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 K. loko 10,75—10,50 tr. bez.

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt.
Heute, Mittwoch, Abends 7 Uhr, predigt Herr Pastor Oergel.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elise Ohlerich mit Herrn E. G. Festerling (Barth). — Fräulein Rosalie Brose mit Herrn Wilhelm Ilchen (Stralsund).
Geboren: Eine Tochter Herrn F. Bath (Hohendorf).
Gestorben: Rechnungsrath Carl Arndt (Greifswald).— Frau Hermine Wuhrmann (Stargard). — Frau Marie Steinfurth (Sassen bei Loitz). — Sohn Willy des Sohn des Herrn J. C. Schröder (Stralsund).

Verlobungs-Anzeige.
Sophie Bennighaus,
Franz Wittchow,
Verlobte.
Reetz N.-M., den 11. November 1880.

Für die bevorstehende
Stadtverordneten-Wahl
erlauben wir uns die geehrten Wähler des
I. Wahlbezirks, 2. Abtheilung,
welche mit der
Opposition
gegen weiteres Anwachsen der **Schuldenlast** und die dadurch bedingte **Erhöhung der Steuern**, welche gegen **ungerechte Vertheilung der Abgaben** und die aufgedeckten **Uebelstände im städtischen Bauwesen** stimmen, die städtischen Gelder aber nur für wirklich **nothwendige** kommunale Aufgaben und **nutzbringende Anlagen** verwendet wissen wollen, zu einer Vorwahl auf
Mittwoch, den 17. November, Abends 8 Uhr, im Saale der
„Deutschen Reichshalle",
Schuhstraße 19—20
(auch Eingang vom Schweizerhofe Nr. 2),
ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl, damit wir nicht nochmals zu **höheren** Steuern herangezogen werden, bitten wir um energische Betheiligung.

Das Comitee.
R. Grassmann.

Zum ersten Wahlbezirk gehören:
I. Wahlbezirk, 2. Abtheilung.

Albrechtstraße 1—8, Alleestraße 1—84, Apfel-Allee 1—41, 51—96, 99—100, Artilleriestraße 1—7, Bäckerberg 1—8, Barnimstraße, Bellevuestraße 1—31, Bergstraße 1—17, Berkhofstraße 4, Berlinerstraße 1—83, Am Berliner Thor, Beutlerstraße 1—19, Bleichholm 1—4, Bollwerk 14—37, Breitestraße 1—17, 52—71, Breslauer Bahnhof 1—5, Burscherstraße, Charlottenstraße 1—3, Alt-Dammerstraße 1—46, Am Dunzig 1—14, Eisenbahnstraße 1—8, Fleischerwiese, Hinter der Eisenbahn, Elisabethstraße 1—12, Falkenwalderstraße 1—138, Fischmarkt 1—9, Franz' Wiese, Frauenstraße 26—39, Friedrichstraße 1—14, Fürstenstraße 1—5, Galgwiese 1—35, Gertrud-Kirchhof 1—7, Grüne Schanze 1—20, Grünstraße 1—28, Hagenstraße 1—7, Heiligegeiststraße 1—11, Am Heiligengeistthor 1—4, Heumarkt 1—4, Heumarktstraße 1—12, Hohenzollernstraße 1—8, Holzmarktstraße 1—9, Holzstraße 1—26, Masche's Holzhof und Fraude's Holzhof, Hünerbeinerstraße 1—15, Jageteufelstraße 1—2, Johannisstraße 1—4, Judenkirchhof, Jungfernberg, Karlstraße 1—8, Kirchenstraße 1—16, Kirchplatz 1—5, Klosterstraße 1—6, Königsstraße 1—12, Neue Königsstraße 1—5, Kreckowerstraße 1—42, Kundschaft's Hof, Kurfürstenstraße 1—14, Laugebrückstraße 1—8, Gr. Lastadie 1—103, Lindenstraße 1—30, Magazinstraße 1—2, Marienstraße 1—4, Masche's Insel, Mauerstraße 1—4, Mittwochstraße 1—25, Mönchenbrückstraße 1—6, Mühlenberg 1—19, Mühlenthorstraße 1—8, Neuer Markt 1—10, Oberwiek 1—90, Gr. Oderstraße 1—33, Ottostraße 3—56, Papenstraße 1—18, Paradeplatz 1—60, Parnitzbollwerk 1—5, Parnitzstraße 1—40, Passauerstraße 1—5, Piepenwerder, Pionierstraße 1—5, Pladrinstraße 1—21, Poll's Hof (Parnitzseite), Poll's Wiese, Pommerensdorfer Anlage, Pommerensdorferstr. 1—27, Fort Preußen 1—32, Querstraße 1—8, Quistorp's Wiese, Rahm's Insel, Reifschlägerstraße 1—22, Rosengarten 1—77, Schiffbaulastadie 1—28, Am Schlachthause 1—2, Schützengartenstraße 1—3, Schulstraße 1—4, Am schwarzen Damm 1—16, Schwerinstraße, Sellhaus-Bollwerk 1—3, Siedereistraße 1—7, Speicherstraße 1—35, Splittstraße 1—12, Alt-Torney 1—32, Turnerstraße 1—26, Verbindungsstr. 1—20, Victoriaplatz 1—8, Waldow's Hof, Wallgasse 1, Wallstraße 1—42, Neue Wallstraße 1—4, Wasserstraße 1—7, Wiese an der Parnitz, Wiesenstraße 1—13, Wilhelmstraße 1—23, Fort Wilhelm, Gr. Wollweberstraße 32—51, Zachariasgang 1—7, Zimmerplatz 1—2.

Für die bevorstehende
Stadtverordneten-Wahl
erlauben wir uns die geehrten Wähler des
II. Wahlbezirks, 2. Abtheilung,
welche mit der
Opposition
gegen weiteres Anwachsen der **Schuldenlast** und die dadurch bedingte **Erhöhung der Steuern**, welche gegen **ungerechte Vertheilung der Abgaben** und die aufgedeckten **Uebelstände im städtischen Bauwesen** stimmen, die städtischen Gelder aber nur für wirklich **nothwendige** kommunale Aufgaben und **nutzbringende Anlagen** verwendet wissen wollen, zu einer Vorwahl auf
Donnerstag, den 18. November, Abends 8 Uhr, im Saale der
„Deutschen Reichshalle",
Schuhstraße 19—20
(auch Eingang vom Schweizerhofe Nr. 2),
ganz ergebenst einzuladen.

Bei der hohen Wichtigkeit der Wahl, damit wir nicht nochmals zu **höheren Steuern** herangezogen werden, bitten wir um energische Betheiligung

Das Comitee.
R. Grassmann.

Zum zweiten Wahlbezirk gehören:
II. Abtheilung 2. Wahlbezirk.

Aschgeberstraße 1—9, Baumstraße 1—35, Birkenallee 17—36, Blücherstraße 1—15, Blumenstraße 14—16, Försterei Bodenberg, Bollwerk 1—13, 38, Breitestraße 18—51, Buggenhagenstraße 19, Cnuppius' Hof, Deutschestraße 1—66, Gr. Domstraße 1—27, Kl. Domstraße 1—26, Elysiumstraße 1—13, Feldstraße 1—5, Fichtestraße 1—9, Fischerstraße 1—22, Frauenstraße 1—25, 40—56, Fuhrstraße 1—29, Gartenstraße 1—20, Giesebrechtstraße 1—16, Forsthaus Glienken, Gneisenaustraße, Grabowerstraße 1—35, Grenzstraße 1—33, Grünhofer Steig, Gustav-Adolphstraße 11—14, Guttenbergstraße, Hafen-Etablissement, Kühl's Hof, Heinrichstraße 1—10, 15—16, 32—44, Jakobi-Kirchhof 1—9, In den Anlagen 1—3, Johannishof 1—6, Junkerstraße 1—14, Kantstraße 1—4, Klosterhof 1—28, König-Albertstraße 1—13, Königsplatz 1—14, Am Königsthor, Kohlmarkt 1—20, Försterei Kratzwiek, Krautmarkt 1—11, Kreßmann's Hof, Kronenhofstraße 1—30, Kronprinzenstraße 1—26, Kurzestraße 1—3, Fort Leopold, Löwestraße, Am Logengarten 1—11, Logengartenstraße 3, Louisenstraße 1—28, Lucasstraße 1—4, Marienplatz 1—4, Mönchenstraße 1—39, Moltkestraße 1—2, Kl. Oderstraße 1—21, Pelzerstraße 1—31, Petersilienstraße, Petrihofstraße 1—15, Petrikirchenstraße 1—12, Platz J., Pölitzerstraße 1—102, Preußischestraße 1—108, Prutzstraße 1—9, Rechtes Oderufer-Etablissement, Große Ritterstraße 1—8, Kleine Ritterstraße 1—4, Roonstraße 1—50, Roßmarkt 1—19, Roßmarktstraße 1—18, Schanzhorststraße 1—7, Königliches Schloß und Münzhof, Schuhstraße 1—31, Schulzenstraße 1—46, Schweizerhof 1—5, Senefelderstraße, Steinstraße 2—7, Straße 16 9—10, An der Swante, Taubenstraße 1—7, Unterwiek 1—24, Warsowerstraße 2—8, Werderstraße 1—51, Große Wollweberstraße 1—31, 52—70, Kl. Wollweberstraße 1—8, Yorkstraße, Zabelsdorferstraße 1—42.

nach zehn Uhr fährt der Schnellzug und mit diesem müssen wir abdampfen".

„Und wenn Sie nun erwischt werden?" fragte Rantzow besorgt. „Wäre es nicht besser, Sie verzichteten auf das Geschäft, um mir hier beizustehen?"

„Mich erwischt man so leicht nicht", spottete Michael; „sollte ich aber nicht rechtzeitig hier sein, so machen Sie sich mit dem Gelde fort. Wir treffen dann auf dem Bahnhofe zusammen."

Er eilte hinaus und kam schon nach einigen Minuten mit einem Kasten voll Brechwerkzeugen zurück.

„So, da haben Sie Alles, was Sie bedürfen", sagte er; „ich denke, Sie werden's schon fertig bringen. Vor neun Uhr bin ich wieder hier, dann muß Alles so weit geordnet sein, daß wir theilen können. Krasinski wird wüthen, wenn er sich betrogen sieht; aber ihm bleibt immer noch genug. Er wird nicht wagen, uns zu verfolgen, und sollte er auch später uns noch einmal begegnen — wir haben diese Begegnung nicht zu fürchten."

Michael ging lachend hinaus. Rantzow nahm aus dem Kasten einen schweren Hammer und begann die Arbeit.

23.
Ertappt.

Graf Krasinski war keineswegs so ruhig, wie er sich den Anschein gab. Die plötzliche Ankunft des Kassirers flößte ihm ernste Besorgnisse ein.

Die Drohungen Michael's verachtete er und daran, daß man ihn berauben könne, dachte er nicht; er wußte sein Geld sicher genug aufgehoben. Ueberdies kannte Michael die Gefahren, die mit der gewaltsamen Erbrechung der eisernen Thür verbunden waren. Krasinski zweifelte auch nicht daran, daß sein Genosse nicht säumen würde, die Flucht zu ergreifen.

Ernster war ihm die Gefahr, die ihm von anderer Seite drohte. Der Kassirer des Breslauer Hauses hatte in Michael den Ueberbringer der falschen Banknoten erkannt. Es war also immerhin möglich, daß er daraufhin schon jetzt Schritte that, um sich die Vortheile dieser überraschenden Entdeckung zu sichern. Es war sogar anzunehmen, daß er sich sofort zum Kommerzienrath begeben hatte, um ihm diese Entdeckung mitzutheilen; ferner, daß er die Verhaftung Michael's forderte und dessen Herrn der Mitwissenschaft beschuldigte.

War dies nicht geschehen, so durfte Krasinski wieder aufathmen, und über Nacht mochte ihm wohl ein guter Gedanke kommen, wie er sich am nächsten Tage mit dem Kassirer einigen könnte.

Die Einigung wäre leicht gewesen, hätte er sich nur entschließen können, das Geld zurückzugeben; aber es fiel ihm zu schwer, diesen Entschluß zu fassen, und er fürchtete auch, sich dem Kommerzienrath gegenüber eine Blöße zu geben.

Wenn nur jetzt noch keine Anzeige gemacht worden war!

Er mußte Gewißheit haben. War der Kassirer noch nicht bei dem Kommerzienrath gewesen, dann war auch vor dem nächsten Morgen nichts zu befürchten

Die Freundlichkeit, mit der Steinfeld den Eintretenden empfing, ließ denselben erkennen, daß seine Befürchtung unbegründet sei.

„Bitte, nehmen Sie Platz," sagte der Banquier; „ich werde sogleich zu Ihrer Verfügung sein. Die Post wartet nicht, und diese Briefe müssen heute Abend noch fort."

„Lassen Sie sich nicht stören," erwiderte Krasinski aufathmend, während er sich in einen Sessel setzte; „ich habe Zeit."

Der Kommerzienrath las die Briefe flüchtig und unterzeichnete sie, dann zog er an der Glocke und übergab die Briefe dem eintretenden Kommis.

„Nun wäre die Arbeit dieses Tages erledigt," scherzte er, seinem Gast eine Cigarre anbietend. „Sie haben Adelaide in wahrhaft fürstlicher Weise überrascht — die Damen sind ganz entzückt über den Schmuck."

Der Graf verneigte sich lächelnd. Sein forschender Blick ruhte erwartungsvoll auf dem Antlitz des Banquiers.

„Ich bin Ihnen dankbar für diese angenehme Mittheilung", sagte er; „aufrichtig gestanden, war mir dieser Schmuck noch nicht schön genug, aber der Juwelier konnte mir nichts Besseres vorlegen, und ich wollte auch nicht warten, bis er ein neues Geschmeide angefertigt hätte."

„Sie scherzen wohl!" erwiderte Steinfeld. „Ich erinnere mich nicht, je einen prächtigeren Schmuck gesehen zu haben. Meine Damen werden Ihnen gewiß dasselbe sagen. Ich bedauere nur, daß Sie nicht heute schon ihren Dank in Empfang nehmen können; sie sind eben ausgefahren, um einer Einladung der Frau Gerichtspräsidentin Folge zu leisten."

„Dann freilich werde ich mich gedulden müssen!"

(Fortsetzung folgt.)

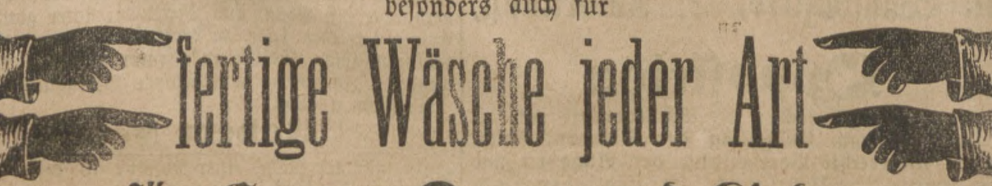
Heute beginnt unser

Weihnachts-Ausverkauf

bei

ganz außerordentlicher Preis-Herabsetzung sämmtlicher Artikel unseres Lagers!!!

besonders auch für



für Herren, Damen und Kinder
(nur unsere eigenen bekannt vorzügliche Fabrikate, keine Fabrikwaaren).

Während der nächsten Tage

große Partien vorzüglich gearbeiteter weißer und farbiger Schürzen

zu ganz unglaublich billigen Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf unseres Lagers von Kleiderstoffen.

Bestellungen

auf fertige Wäsche und besonders auch auf mit Namen zu stickende Taschentücher erbitten wir möglichst frühzeitig.

Sticken sämmtlicher bei uns gekaufter **Leibwäsche** besorgen wir **kostenfrei.**

Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.

F. Adolph Schumann, Berlin, C., Breitestrasse 4,
Porzellan-Manufactur, gegründet 1835.

Nach Vereinigung unseres Engroslagers mit der Detailniederlage empfehlen wir unsere **altbewährten, vorzüglichen Fabrikate in grossartigster Auswahl.**

Hôtel- und Casino-Einrichtungen, Aussteuern etc.

liefern auf das Prompteste zu Engrospreisen.

Speiseteller, flach u. tief à Dtz. 2,50 u. 3 M.
Tassen verschiedener Façons à Dtz. 2 u. 3 M.
Waschservices, bunt à 5,50, 7,50 . etc.
Kaffeeservices, fein decorirt, für 6 Pers. 6—10 M.
Kaffee- u. Theeservices f. 12 Pers., hochf. 18—45 M.

Tafelservices für 12 Personen — 90 Stück — weiss 36 M., fein decorirt 85—120 M.

Crystall-Trinkgarnituren, Majoliken- und andere Luxuswaaren in grösster Mannigfaltigkeit.

Einen Posten

sehr schöner, reinleinener Tisch-Gedecke

mit 6 Servietten,
elegante dauerhafte Qualität und sehr hübsche Muster,
das **ganze Gedeck** für **6 Mark,**

empfehlen

Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Grosse Hamburger Silber-Lotterie,

genehmigt und concessionirt von des Kaisers und Königs Majestät für die preuß. Staaten.

Hauptgewinne:

Eine reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, 240 Gegenstände enthaltend, im Werthe von M. 15,000.
Eine vollständige Silberausstattung, 240 Gegenstände enthaltend, im Werthe von " 10,000.
Eine vollständige Silberausstattung, 130 Gegenstände enthaltend, im Werthe von " 5,000.
Ein Tafel-Aufsatz mit 2 Frucht- und 2 Confectschalen im Werthe von " 2,500.
Ein Thee- und Caffee-Service, 9 Gegenstände enthaltend, im Werthe von " 2,500.

Ferner:

1995 Gewinne, bestehend aus ca. 9000 diversen Silbergegenstände, wovon der kleinste Gewinn im Werthe dreifach den Preis des Looses übersteigt

Ziehung am 1. Februar 1881.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à drei Mark in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Julius Braatz,
Hofphotograph,
Stettin, Mönchenstraße 19,

im Hause des Hoflieferanten **A. Toepfer,** empfiehlt sein Institut zur Anfertigung **aller photographischen** Arbeiten.

Aufnahmen täglich von 9—3 Uhr **bei jeder Witterung.** Ausführung künstlerisch, bei civilen Preisen.

Zum Wäschesticken

empfehle mein großes Lager **Metallschablonen** in jeder Art sehr billig, **verschlungene Buchstaben** in starken Schablonen, jede Größe, und **Schablonen-Kästchen** zu Geschenken. Jede Bestellung nach Modell ist in einer Stunde fertig.

A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonenfabrik.

Flachs und Heede

für die Spinnerei nimmt an

Wilhelm Pigard,
Breitestraße 61.

Eine Hauslehrerstelle

wird für einen Schulamts-Aspiranten gesucht. Antritt auf Wunsch sofort.

Adressen unter **R. C.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Es wird ein thätiger, verheiratheter Mann als Geschäftsführer für den ziemlich gut eingeführten Gasthof Festungsbauhof, Paradeplatz 48, krankheitshalber und da mein weiblicher Unterarbeiter zu dem Geschäft nicht paßt, zum sofortigen Antritt gesucht. Kaution erforderlich.

Sämmtliche Utensilien sind vorhanden.

F. A. Jeschin, Festungsbauhof.

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter mit sehr guten wirthschaftlichen Empfehlungen, auch im Umgange mit Kindern vertraut, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen in einem gebildeten Hause sofort Stellung.

Adressen werden erbeten in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, unter **E. W.**

Commis, Inspectoren, Rechnungsführer, Amtsschreiber, Gärtner, Förster, Landwirthinnen 2c. 2c. werden unter soliden Bedingungen placirt durch

R. Mentzel, Stettin, gr. Wollweberstr. 6.

Aux Caves de France

von **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu! Stamm-Frühstück: a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter Wein 90 Pfg.

Table d'hote von punkt 1—4 Uhr à Couvert Mark 1,20, im Abonnement Mark 1.

Heute Mittag-Menu: Legirte Suppe, Lungen-Haschee, Apfel-Reis mit armem Ritter, Cassler Rippespeer, Compot und Salat, Butter und Käse.

Abend-Menu: Krebs-Suppe, italienische Dhos, Nieren-Schnitzel, Spinat mit Ei und Cotelettes, Wildbraten mit Pommes de terre frites, Compot und Salat, Sandtorte, Butter und Käse mit Pumpernickel.

Speisen a la carte zu jeder Tageszeit.

Täglich frische französ. Austern in und ausser dem Hause, per Dutzend M. 0,90 und M. 1,60.

Thalia-Theater.
Große außerordentl. Vorstellung.

Auftreten der Neger-Sängerin u. Tänzerin

Sister Waterson,

sowie der übrigen Specialitäten.

Alles für's Kind.

Posse mit Gesang.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 17. November, z. 18. Male: **Krieg im Frieden.**